



# NK NEUE KRIMINALPOLITIK

Forum für Praxis, Politik und Wissenschaft

1 '02

## FORUM:

Karlheinz Reuband über  
die Auswirkungen der Wahl  
in Hamburg

## AUSSERDEM:

Hans-Rüdiger Volkmann  
über wissenschaftliche  
Kriterien für kriminal-  
präventive Projekte

Heinz Cornel über  
Täterprogramme gegen  
häusliche Gewalt

## PRAXIS DER KRIMINALPOLITIK

### Akteure, Strategien und aktuelle Entwicklungen



# *Integration und Ausschließung*

Die Themen »Kriminalität« und »Kriminalpolitik« haben derzeit nicht nur in der Kriminologie Konjunktur. In der Kriminologie werden hier erneut Problemlagen virulent und schon zum Anfang des 19. Jahrhunderts wurde dabei nach den Zusammenhängen von Wirtschaftsform, sozialstrukturellen Konsequenzen und Kriminalität gefragt. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stellt sich diese Frage erneut: Verschärfte Konkurrenz- und Konfliktsituationen in Globalisierungszeiten werden als gesellschaftliche Desorganisation wahrgenommen. Anders jedoch als zu den Hochzeiten des Wohlfahrtsstaates und dessen integrativ-regulativen Mechanismen scheinen zu Beginn des 21. Jahrhunderts Ausschließungsstrategien als vermeintliche Problemlösungsansätze im Vordergrund zu stehen.

Die Kriminologie steht in der öffentlichen Debatte um diese spezifischen sozialen Kosten der Globalisierung an einer wichtigen Schnittstelle. Sie spricht allerdings nicht mit einer Stimme. In den kriminologischen Diskursen über die Zusammenhänge von veränderter Wirtschaftsform, gesellschaftlichem Umbruch und Kriminalitätsverhältnissen spiegeln sich auch innerhalb der Disziplin die gesellschaftlichen Konfliktlinien wieder. Die verschiedenen Stimmen sind auch in diesem Band präsent.

Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat	18
Althoff/Cremer-Schäfer/Löschper/Reinke/Smaus (Hrsg.)	
<b>Integration und Ausschließung</b>	
Kriminalpolitik und Kriminalität in Zeiten gesellschaftlicher Transformation	
Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden	

Martina Althoff/Helga Cremer-Schäfer/  
Gabriele Löschper/Herbert Reinke/  
Gerlinda Smaus (Hrsg.)  
**Integration und Ausschließung**  
Kriminalpolitik und Kriminalität in Zeiten  
gesellschaftlicher Transformation  
2001, 367 S., brosch.,  
66,- €, 112,- sFr,  
ISBN 3-7890-7405-5  
(Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat, Bd. 18)



**Was ist erfolgreich?**

Eine Frage ist mir bei der Arbeit an diesem Heft in vielen Verwandlungen immer wieder begegnet: Was ist eigentlich »Erfolg« in der Kriminalpolitik? Wenn die Schill-Partei bei den Hamburger Wahlen die Kriminalitätskarte ausspielt und damit aus dem Stand den Sprung in die Landesregierung schafft, wird sie das sicher als Erfolg werten und andere werden versucht sein, es ihr nachzutun. Dagegen lässt sich einwenden, dass ein schneller Wahlerfolg, der auf dem Schüren von Unzufriedenheit und Bedrohungsszenarien basiert, noch lange nicht ausreicht, sich dauerhaft als politische Kraft zu etablieren. Ein politisches Programm, das über »mehr Repression« hinausginge, kann Schill nicht vorweisen.

Im Unterschied zu Wahlprogrammen werden kriminalpräventive Projekte schon strenger an ihren Zielen und vermuteten Wirkungen gemessen. Hans-Rüdiger Volkmann zeigt jedoch, dass hier allzu oft gute Absichten und alltagstheoretische Vorstellungen über Wirkungsweisen zugrundegelegt werden. Angesichts des gegenwärtigen Wildwuchses von Programmen und Projekten, die sich »kriminalpräventiv« nennen, fordert er theoretische Begründungen, die eine frühzeitige Überprüfung bezogen auf die angestrebten Ziele ermöglichen. Statt fertige Rezepte, die schon einmal irgendwo funktioniert haben, blind zu reproduzieren, bedarf es einer Analyse der spezifischen Problemkonstellation, in die interveniert werden soll.

Doch was sind noch so gut begründete Projekte wert, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt werden? Um das dazu nötige Durchsetzungsvermögen, die politischen Kompromisse, Allianzen und Winkelzüge, geht es in den Titelbeiträgen. Der Konflikt um Interessen und Zielvorstellungen geht wiederum häufig auf Kosten einer gründlichen Problemanalyse. Das Beispiel des Frankfurter Arbeitskreises Drogenpolitik zeigt vielleicht am besten, dass Kriminalpolitik, um erfolgreich zu sein, alle diese Aspekte berücksichtigen muss.

Wie immer beste Fachlektüre wünscht Ihnen

Oliver Brüchert

**Titel: Praxis der Kriminalpolitik**

Wie wird eigentlich Kriminalpolitik gemacht? Wer sind die entscheidenden Akteure? Welche Einflussmöglichkeiten haben Politiker, Strafrechtspraktiker, Sozialarbeiter, Wissenschaftler, Vereine und Initiativen auf die Entwicklung dieses heterogenen Feldes? Diesen Fragen widmen sich die Titelbeiträge anhand ausgewählter Beispiele aktueller kriminalpolitischer Entwicklungen. Es geht um kommunale Drogenpolitik in Frankfurt, um Jugendrechtshäuser und die »elektronische Fußfessel«, vor allem aber geht es um die politischen Prozesse, die den Erfolg solcher Projekte möglich machen. In unserem Titelthema ab Seite 24.

**MAGAZIN**

Reform des Sanktionenrechts <b>Opferfreundlich oder nicht?</b> von Michael Kilchling .....	2
Innere Sicherheit I <b>Der Inhalt der Sicherheitspakete</b> von Jan Markus Schulte.....	4
Innere Sicherheit II <b>Vom schlanken Staat zum neuen Polizieren</b> von Hubert Beste.....	6

**FORUM**

<b>Law and Order als neues Thema bundesdeutscher Politik?</b> Wie es zum Wahlerfolg der Schill Partei in Hamburg kam und welche Auswirkungen dies hat von Karl-Heinz Reuband .....	8
--	---

**THEMEN**

<b>Wann ist ein Projekt ein kriminalpräventives Projekt?</b> von Hans-Rüdiger Volkmann .....	14
<b>Häusliche Gewalt</b> Geschlechtsspezifische Gewaltanwendungen und darauf bezogene qualifizierte Interventionsprogramme von Heinz Cornel .....	20

**TITEL**

<b>Die Frankfurter Montagsrunde</b> von Alexander Klein .....	24
<b>Das Jugendrechtshaus – neuer Akteur in der Kriminalpolitik?</b> von Theresia Höynck .....	28
<b>Modellversuch Elektronische Fußfessel</b> Strategien zur Einführung einer umstrittenen Maßnahme von Oliver Brüchert .....	32

**R U B R I K E N**

<b>Recht</b> .....	36
<b>Terminal</b> .....	37
<b>Rezensionen</b> .....	38
<b>Neue Bücher</b> .....	39
<b>Impressum</b> .....	40

Liebe Leserinnen und Leser,  
wie Ihnen sicher schon aufgefallen ist, haben wir das Erscheinungsbild der neuen Kriminalpolitik leicht verändert. Unser Anliegen ist es, den Standards einer wissenschaftlichen Zeitschrift noch besser Rechnung zu tragen, dabei aber den typischen Magazincharakter der Neuen Kriminalpolitik beizubehalten. Um das Zitieren zu erleichtern, haben wir unser offizielles Kürzel und die Heftnummer auf der Titelseite größer herausgestellt und werden von nun an die Hefte eines Jahrgangs durchgängig paginieren. Wir hoffen, mit diesen Veränderungen die Neue Kriminalpolitik für Sie noch attraktiver gemacht zu haben.